

Transkript Video 13

[Eberhard Hoffmann]

#00:07 – 03:24#

Diese Cortenbänder symbolisieren die Sicherheitseinrichtung der Lagergrenzen. Sowie der Zaun hier zu sehen ist, war etwa die Außengrenze des Lagers und von dort aus nach innen gestaffelt, wurden die ursprünglich zwei Stacheldrahtzäune durch weiter vier Zäune – im Abstand von etwa 2,50 bis drei Metern – ergänzt. Und dazu, in der dritten Reihe, ein drei Meter hohe Bretterwand, um zu vermeiden, dass man hinausschauen konnte oder hineinschauen konnte in das Lager. Der innere Zaun war nachts elektrisch geladen. Das wäre Niemandem gelungen dort hindurchzukommen. Dort, wo die Lazarettbaracken waren, dort befand sich das Leichenhaus. Und dort wurden die Toten gesammelt. Dann kam die auf eine Holztrage, waren nur abgedeckt, also nackt mit einer Decke und wurden die gesamte Lagerstraße, von dem Beerdigungskommando vorgetragen. Und das ist das, wo jeder frühmorgens, der nun vielleicht mal einen Fensterplatz hatte, zählen konnte. Die wurden aus dem Hauptlager mit ursprünglich mit einer Blechmarke, später dann als das Blech alle wurde, war's nur noch ein Zettel, aber mit einer laufenden Nummer wurden die rausgetragen. Dort einzeln kontrolliert, nach den Listen, die vorlagen. Und wurden dann, so wie das Lager war, an der Giebelseite hochgetragen hier auf dieser Längsseite lang und wurden in der Hauptsache in diesem Bereich – wo wir dann hingehen werden – in Massengräbern, so viel wie am Tag angefallen waren – man kann sagen – verscharrt. Tags vorher hat das Kommando die Gräber ausgehoben. Da war ja klar, wie viel es sind und da wurde die Größe des Grabes ausgehoben, was natürlich im Winter unheimlich schwer war. Wir hatten ja starke Fröste. Und als die in die Erde reingekommen sind, da ist teilweise nur noch fünfzig Zentimeter Überdeckung gewesen. Deswegen wurde die ja auch unheimlich stark mit Chlor (...) wurde Chlor eingebracht, weil die Verwesung sicherlich auch eine Belastung war.